



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉTRANGÈRES
DIPARTIMENTO FEDERALE DEGLI AFFARI ESTERI

2401

Schriftliche Beantwortung

**Für die BR-Sitzung
vom 21. NOV. 1990**

Bern, 15. November 1990

Nationalrat

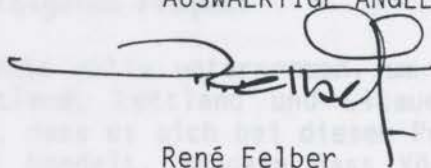
An den **B u n d e s r a t**

Schriftliche Beantwortung

90.824 Interpellation Kuhn vom 4. Oktober 1990
Beziehungen Schweiz - Baltische Staaten

Die Antwort auf die Interpellation Kuhn wird gutgeheissen (siehe Beilage).

EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT FÜR
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN



René Felber

Beilage:
Antwort d + f

Protokollauszug an:
EDA: Politische Direktion:
- Pol. Abt. I + III
- Pol. Sekretariat
Völkerrechtsdirektion

Mitunterzeichner - Cosignataires: Bonny, David, Dänki, Fischer-Hägglingsen,
Müller-Aargau, Müller-Willberg, Widmer, Züger, Zygert

90.824 Interpellation Kuhn vom 4. Oktober 1990
 Beziehungen Schweiz - Baltische Staaten

Am 11. März 1990 hat Litauen die Unabhängigkeit von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) erklärt. Obwohl aus dem Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten erklärt worden ist, die diplomatischen Beziehungen der Schweiz zu Litauen seien seit 1940 de jure nur "unterbrochen", hat die Schweiz bis heute noch keine Anerkennung dieses Staates vorgenommen.

Inzwischen sind in Estland und Lettland ähnliche Unabhängigkeitsbestrebungen im Gange. Alle drei baltischen Staaten koordinieren diese Absichten im Baltischen Rat. Es ist wohl hinlänglich bekannt, dass die Staaten Estland, Lettland und Litauen niemals freiwillig der UdSSR beigetreten sind. Vielmehr war deren "Beitritt" eine Folge der Politik Hitlers und Stalins, welche 1939 mit ihrem Nichtangriffspakt Europa unter sich aufteilten.

Nachdem sich nun Deutschland wieder vereinigt hat und Länder des früheren Ostblocks frei geworden sind, besteht die Gefahr, dass die Interessen der baltischen Völker "vergessen" werden. Eine Neuauflage des Hitler-Stalin-Paktes unter anderen Vorzeichen muss aber verhindert werden: die baltischen Staaten dürfen kein zweites Mal an die UdSSR verschachert werden. Als Kleinstaat könnte und müsste die Schweiz einen Akt der Solidarität für diese kleinen Länder leisten.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was hat der Bundesrat bis heute aktiv unternommen, um die legitimen Unabhängigkeitsbestrebungen von Estland, Lettland und Litauen zu unterstützen? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es sich bei diesem Problem nicht um eine interne Angelegenheit der UdSSR handelt, sondern dass Völkerrecht und damit die ganze Völkergemeinschaft davon betroffen ist?
2. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen an kommenden Nachfolgetagungen der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) teilnehmen dürfen - anfangs zumindest mit Beobachterstatus? Falls nein, warum nicht?
3. In Estland, Lettland und Litauen wurden die Parlamente in freien Wahlen demokratisch bestellt; diese haben legitime Regierungen eingesetzt. Ist der Bundesrat darum bereit, den Wunsch der baltischen Staaten auf Beitritt zum Europarat aktiv zu unterstützen? Falls nein, warum nicht?

Mitunterzeichner - Cosignataires: Bonny, David, Dünki, Fischer-Hägglingsen, Müller-Aargau, Müller-Wiliberg, Widmer, Züger, Zwygart

Begründung

Der Interpellant verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Antwort des Bundesrates

ad 1: Mit der Unabhängigkeitserklärung Litauens von der UdSSR am 11.3.1990 ist die Bewegung hin zur Unabhängigkeit der drei baltischen Teilrepubliken zum Thema auch der internationalen Politik geworden. Der Bundesrat hat diese Entwicklung von Anbeginn genau verfolgt. Verschiedene Kontakte mit führenden Exponenten - so wurde beispielsweise der litauische Präsident Landsbergis am 10. August 1990 in Bern von Staatssekretär Jacobi empfangen - haben es erlaubt, Aspirationen und spezielle Wünsche der drei Republiken zur Kenntnis zu nehmen. Wir werden diese Kontakte weiterführen und intensivieren; eine vertiefte Zusammenarbeit in gewissen beidseitig interessierenden Bereichen, wie der politischen Kultur und der Ausbildung, erscheint angezeigt und möglich.

Die Schweiz hat immer darauf geachtet, nichts zu unternehmen, was als Anerkennung der Annexion der baltischen Staaten durch die Sowjetunion interpretiert werden könnte. Demgegenüber war es unter völkerrechtlichen Gesichtspunkten unumgänglich, den (mehr als nur provisorischen) de-facto Verlust der staatlichen Souveränität aller baltischen Staaten zu übersehen. Bis zum heutigen Tag hat sich an dieser Situation noch nichts geändert. Ein entscheidendes Merkmal der Eigenschaft eines souveränen Staates besteht im Vorhandensein einer Regierung, welche die oberste Gewalt im Innern darstellt und die von jedem anderen Staat auf internationalem Niveau unabhängig ist. Besonders dieses zweite Kriterium fehlt im Falle der baltischen Staaten.

ad 2) Die Vertreter der baltischen Staaten haben bei der KSZE-Konferenz über die menschliche Dimension in Kopenhagen (Juni 1990) sowie beim Vorbereitungskomitee des KSZE-Gipfels von Paris mit momentanem Sitz in Wien um Gewährung des Beobachterstatus ersucht.

In beiden Fällen teilten ihnen die Exekutivsekretäre der jeweiligen Versammlungen mit, dass über diese Frage kein Konsens besteht, welcher erlauben würde, den Begehren der baltischen Staaten zu entsprechen. Es ist in der Tat eine der Besonderheiten der KSZE, dass alle Entscheide nach dem Einstimmigkeitsprinzip getroffen werden. Demzufolge reicht die Opposition eines einzigen Staates aus, um zu verhindern, dass ein Entscheid getroffen werden kann.

Betreffend der Anfrage der Baltischen Staaten stand die ablehnende Haltung eines KSZE-Mitgliedstaates - der Sowjetunion - schon zu Beginn fest. Aus diesem Grund bildete diese Anfrage nicht Gegenstand einer Debatte.

ad 3: Gemäss Art. 4 des Statuts des Europarates vom 5. Mai 1949 (SR 0.192.030) können nur Staaten Mitglieder des Europarates werden. Wie bereits erwähnt, fehlt Estland, Lettland und Litauen das für die Eigenschaft als souveräner Staat wesentliche Element einer international unabhängigen Regierung. Der Beitritt eines jeden Staates zum Europarat hängt also von objektiven und zwingenden Bedingungen ab. Nach der geltenden Praxis wird jedes Beitritts-gesuch vorerst von der parlamentarischen Versammlung untersucht, welche anschliessend - je nach der Möglichkeit und dem Willen des Kandidat-Staates, die Bedingungen des Status zu erfüllen - eine befürwortende oder ablehnende Stellungnahme abgibt. Auf dieser Basis trifft das Ministerkomitee seinen Entscheid.

Diese kurze Beschreibung des Beitrittsprozederes zeigt, dass die Zulassung eines neuen Mitgliedes nicht von der Unterstützung einer Regierung abhängt.

A présent que l'Allemagne est réunifiée et que les pays de l'ex-bloc de l'Est ont conquis leur liberté, les intérêts des peuples baltes risquent d'être oubliés. Or, il convient d'éviter la conclusion d'un nouvel accord, qui rappellerait, sous d'autres auspices, le pacte germano-soviétique: les Etats baltes ne seraient être abandonnés une seconde fois à l'URSS. A cet égard, la Suisse, qui voit comme la Lituanie, l'Estonie et la Lettonie est un petit pays, aurait la possibilité et le devoir de faire preuve de solidarité envers les Etats baltes.

C'est pourquoi je pose au Conseil fédéral les questions suivantes:

1. Qu'a fait jusqu'à présent le Conseil fédéral pour soutenir activement l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie, qui aspirent légitimement à l'indépendance? Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas que ce problème, loin de relever de la compétence nationale de l'URSS, concerne le droit international, voire la communauté internationale dans son ensemble?

2. Le Conseil fédéral entend-il se mobiliser pour que l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie puissent participer aux réunions à venir de la Conférence sur la Sécurité et la Coopération en Europe (CSCE), du moins au début en tant qu'observateurs? Si non, pourquoi?

3. L'Estonie, la Lettonie et la Lituanie ont été le théâtre d'élections législatives libres et démocratiques; c'est ainsi que des gouvernements légitimes ont pu être formés. Dans ces conditions, le Conseil fédéral est-il prêt à soutenir activement les Etats baltes, qui désirent entrer au Conseil de l'Europe? Si non, pourquoi?

Originaltrass Bovy, Lovis, Baki, Fischer-Wigglingen, Müller-Aergau, Müller-Wilberg, Widmer, Ziger, Zoggart

Développement

L'auteur renonce à développer son intervention mais demande une réponse écrite.

90.824 Interpellation Kuhn du 4 octobre 1990
Relations entre la Suisse - Etats Baltes

Le 11 mars 1990, la Lituanie proclamait son indépendance par rapport à l'Union des Républiques Socialistes Soviétiques (URSS). Bien que le Département fédéral des affaires étrangères ait annoncé que les relations diplomatiques entre la Suisse et la Lituanie étaient seulement interrompues de jure depuis 1940, la Suisse n'a, à ce jour, pas encore reconnu cet Etat.

Entre-temps, des mouvements d'indépendance similaires ont vu le jour en Estonie et en Lettonie. C'est au sein du Conseil Balte que l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie coordonnent leurs efforts. On sait depuis longtemps que ces pays ne sont pas entrés de leur plein gré dans l'Union des Républiques Socialistes Soviétiques. Cette adhésion était dans le droit fil de la politique d'Hitler et de Staline, qui se sont partagé l'Europe en 1939, lors de la signature du pacte de non-agression.

A présent que l'Allemagne est réunifiée et que les pays du l'ex-bloc de l'Est ont conquis leur liberté, les intérêts des peuples baltes risquent d'être oubliés. Or, il convient d'empêcher la conclusion d'un nouvel accord, qui rappellerait, sous d'autres auspices, le pacte germano-soviétique: les Etats baltes ne sauraient être abandonnés une seconde fois à l'URSS. A cet égard, la Suisse, qui tout comme la Lituanie, l'Estonie et la Lettonie est un petit pays, aurait la possibilité et se devrait de faire preuve de solidarité envers les Etats baltes.

C'est pourquoi je pose au Conseil fédéral les questions suivantes:

1. Qu'a fait jusqu'à présent le Conseil fédéral pour soutenir activement l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie, qui aspirent légitimement à l'indépendance ? Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas que ce problème, loin de relever de la compétence nationale de l'URSS, concerne le droit international, voire la communauté internationale dans son ensemble ?

2. Le Conseil fédéral entend-il se mobiliser pour que l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie puissent participer aux réunions à venir de la Conférence sur la Sécurité et la Coopération en Europe (CSCE), du moins au début en tant qu'observateurs ? Si non, pourquoi ?

3. L'Estonie, la Lettonie et la Lituanie ont été le théâtre d'élections législatives libres et démocratiques; c'est ainsi que des gouvernements légitimes ont pu être formés. Dans ces conditions, le Conseil fédéral est-il prêt à soutenir activement les Etats baltes, qui désirent entrer au Conseil de l'Europe ? Si non, pourquoi ?

Cosignataires: Bonny, David, Dünki, Fischer-Hägglingen, Müller-Aargau, Müller-Wiliberg, Widmer, Züger, Zwygart

Développement

L'auteur renonce à développer son intervention mais demande une réponse écrite.

Réponse du Conseil fédéral

ad 1 A la suite de la déclaration d'indépendance de la Lituanie le 11 mars 1990, le mouvement indépendantiste des trois Républiques Baltes est devenu également un sujet de la politique internationale. Le Conseil fédéral a d'emblée suivi ces développements de très près. Plusieurs contacts avec des personnalités représentatives ont permis de prendre connaissance des aspirations et des souhaits spécifiques des trois Républiques: ainsi, le 10 août 1990, le Secrétaire d'Etat Jacobi a reçu le Président lituanien Landsbergis. Nous poursuivrons et intensifierons ces contacts; une coopération approfondie semble aussi indiquée que possible dans certains domaines d'intérêt commun tels que la culture politique et la formation.

La Suisse s'est toujours abstenue d'entreprendre quoi que ce soit qui puisse être interprété comme une reconnaissance de l'annexion des Pays Baltes par l'Union soviétique. D'autre part, du point de vue du droit international public, il était impossible d'ignorer "de facto" la perte (plus que provisoire) de la qualité d'Etat souverain des Etats Baltes. A ce jour, la situation ne s'est pas encore modifiée. Un élément déterminant de la qualité d'Etat souverain réside dans l'existence d'un gouvernement qui exerce le pouvoir suprême sur le plan interne et qui est indépendant de tout autre Etat au niveau international. C'est en particulier ce second critère qui fait défaut aux gouvernements des Pays Baltes.

ad 2 Les représentants des Etats Baltes ont sollicité un statut d'observateur à la Conférence sur la dimension humaine à Copenhague (juin 1990) comme dans le cadre du Comité préparatoire pour le Sommet CSCE de Paris, qui siège actuellement à Vienne. Dans ces deux cas, le Secrétaire Exécutif des deux réunions respectives leur a fait savoir qu'il n'y avait pas de consensus qui permettrait d'accéder à leur demande. C'est en effet une particularité de la CSCE que toutes les décisions sont prises à l'unanimité. Il suffit ainsi l'opposition d'un seul Etat pour empêcher qu'une décision soit prise. Concernant la requête des Etats Baltes, le refus d'un Etat partie à la CSCE, c'est-à-dire de l'URSS, était connu dès le début. C'est pourquoi cette demande n'a pas été l'objet d'un débat.

ad 3 En vertu de l'article 4 du Statut du Conseil de l'Europe, du 5 mai 1949 (RS 0.192.030), seuls des Etats peuvent devenir membres du Conseil de l'Europe. Comme indiqué précédemment, il manque à l'Estonie, à la Lettonie et à la Lituanie un élément essentiel de la qualité d'Etat souverain, à savoir celui d'un gouvernement indépendant sur le plan international. L'adhésion de tout Etat au Statut du Conseil de l'Europe dépend donc de conditions objectives et impératives. Selon la pratique en vigueur, chaque demande d'adhésion est d'abord examinée par l'Assemblée parlementaire qui donne un avis favorable ou négatif selon la capacité et la volonté de l'Etat-candidat à satisfaire les conditions du Statut. Le Comité des Ministres prend sa décision sur cette base. Cette procédure d'adhésion, brièvement décrite, indique que l'admission d'un nouveau membre ne dépend pas du soutien d'un gouvernement.

Vom BUNDESRAT

am 21. NOV. 1990

gutgeheissen *R*NationalratSchriftliche Beantwortung

90.824 Interpellation Kuhn vom 4. Oktober 1990

Beziehungen Schweiz - Baltische Staaten

Am 11. März 1990 hat Litauen die Unabhängigkeit von der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) erklärt. Obwohl aus dem Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten erklärt worden ist, die diplomatischen Beziehungen der Schweiz zu Litauen seien seit 1940 de jure nur "unterbrochen", hat die Schweiz bis heute noch keine Anerkennung dieses Staates vorgenommen.

Inzwischen sind in Estland und Lettland ähnliche Unabhängigkeitsbestrebungen im Gange. Alle drei baltischen Staaten koordinieren diese Absichten im Baltischen Rat. Es ist wohl hinlänglich bekannt, dass die Staaten Estland, Lettland und Litauen niemals freiwillig der UdSSR beigetreten sind. Vielmehr war deren "Beitritt" eine Folge der Politik Hitlers und Stalins, welche 1939 mit ihrem Nichtangriffspakt Europa unter sich aufteilten.

Nachdem sich nun Deutschland wieder vereinigt hat und Länder des früheren Ostblocks frei geworden sind, besteht die Gefahr, dass die Interessen der baltischen Völker "vergessen" werden. Eine Neuauflage des Hitler-Stalin-Paktes unter anderen Vorzeichen muss aber verhindert werden: die baltischen Staaten dürfen kein zweites Mal an die UdSSR verschachert werden. Als Kleinstaat könnte und müsste die Schweiz einen Akt der Solidarität für diese kleinen Länder leisten.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was hat der Bundesrat bis heute aktiv unternommen, um die legitimen Unabhängigkeitsbestrebungen von Estland, Lettland und Litauen zu unterstützen? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass es sich bei diesem Problem nicht um eine interne Angelegenheit der UdSSR handelt, sondern dass Völkerrecht und damit die ganze Völkergemeinschaft davon betroffen ist?
2. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen an kommenden Nachfolgetagungen der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) teilnehmen dürfen - anfangs zumindest mit Beobachterstatus? Falls nein, warum nicht?
3. In Estland, Lettland und Litauen wurden die Parlamente in freien Wahlen demokratisch bestellt; diese haben legitime Regierungen eingesetzt. Ist der Bundesrat darum bereit, den Wunsch der baltischen Staaten auf Beitritt zum Europarat aktiv zu unterstützen? Falls nein, warum nicht?

Mitunterzeichner - Cosignataires: Bonny, David, Dünki, Fischer-Hägglingsen, Müller-Aargau, Müller-Wilberg, Widmer, Züger, Zwygart

Begründung

Der Interpellant verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Antwort des Bundesrates

ad 1: Mit der Unabhängigkeitserklärung Litauens von der UdSSR am 11.3.1990 ist die Bewegung hin zur Unabhängigkeit der drei baltischen Teilrepubliken zum Thema auch der internationalen Politik geworden. Der Bundesrat hat diese Entwicklung von Anbeginn genau verfolgt. Verschiedene Kontakte mit führenden Exponenten - so wurde beispielsweise der litauische Präsident Landsbergis am 10. August 1990 in Bern von Staatssekretär Jacobi empfangen - haben es erlaubt, Aspirationen und spezielle Wünsche der drei Republiken zur Kenntnis zu nehmen. Wir werden diese Kontakte weiterführen und intensivieren; eine vertiefte Zusammenarbeit in gewissen beidseitig interessierenden Bereichen, wie der politischen Kultur und der Ausbildung, erscheint angezeigt und möglich.

Die Schweiz hat immer darauf geachtet, nichts zu unternehmen, was als Anerkennung der Annexion der baltischen Staaten durch die Sowjetunion interpretiert werden könnte. Demgegenüber war es unter völkerrechtlichen Gesichtspunkten unmöglich, den (mehr als nur provisorischen) de-facto Verlust der staatlichen Souveränität aller baltischen Staaten zu übersehen. Bis zum heutigen Tag hat sich an dieser Situation noch nichts geändert. Ein entscheidendes Merkmal der Eigenschaft eines souveränen Staates besteht im Vorhandensein einer Regierung, welche die oberste Gewalt im Innern darstellt und die von jedem anderen Staat auf internationalem Niveau unabhängig ist. Besonders dieses zweite Kriterium fehlt im Falle der baltischen Staaten.

ad 2) Die Vertreter der baltischen Staaten haben bei der KSZE-Konferenz über die menschliche Dimension in Kopenhagen (Juni 1990) sowie beim Vorbereitungskomitee des KSZE-Gipfels von Paris mit momentanem Sitz in Wien um Gewährung des Beobachterstatus ersucht.

In beiden Fällen teilten ihnen die Exekutivsekretäre der jeweiligen Versammlungen mit, dass über diese Frage kein Konsens besteht, welcher erlauben würde, den Begehren der baltischen Staaten zu entsprechen. Es ist in der Tat eine der Besonderheiten der KSZE, dass alle Entscheide nach dem Einstimmigkeitsprinzip getroffen werden. Demzufolge reicht die Opposition eines einzigen Staates aus, um zu verhindern, dass ein Entscheid getroffen werden kann.

Betreffend der Anfrage der Baltischen Staaten stand die ablehnende Haltung eines KSZE-Mitgliedstaates - der Sowjetunion - schon zu Beginn fest. Aus diesem Grund bildete diese Anfrage nicht Gegenstand einer Debatte.

ad 3: Gemäss Art. 4 des Statuts des Europarates vom 5. Mai 1949 (SR 0.192.030) können nur Staaten Mitglieder des Europarates werden. Wie bereits erwähnt, fehlt Estland, Lettland und Litauen das für die Eigenschaft als souveräner Staat wesentliche Element einer international unabhängigen Regierung. Der Beitritt eines jeden Staates zum Europarat hängt also von objektiven und zwingenden Bedingungen ab. Nach der geltenden Praxis wird jedes Beitritts-gesuch vorerst von der parlamentarischen Versammlung untersucht, welche anschliessend - je nach der Möglichkeit und dem Willen des Kandidat-Staates, die Bedingungen des Status zu erfüllen - eine befürwortende oder ablehnende Stellungnahme abgibt. Auf dieser Basis trifft das Ministerkomitee seinen Entscheid.

Diese kurze Beschreibung des Beitrittsprozederes zeigt, dass die Zulassung eines neuen Mitgliedes nicht von der Unterstützung einer Regierung abhängt.

A présent, que l'Allemagne est réunifiée et que les pays du bloc de l'Est ont connu leur liberté, les intérêts des peuples baltes risquent d'être oubliés. Or, il convient d'espérer la conclusion d'un nouvel accord, qui rappellerait, sous d'autres auspices, le pacte germano-soviétique: les Etats baltes ne sauraient être abandonnés une seconde fois à l'URSS. A cet égard, la Suisse, qui tout comme la Lituanie, l'Estonie et la Lettonie est un petit pays, aurait la possibilité et se devrait de faire preuve de solidarité envers les Etats baltes.

C'est pourquoi je pose au Conseil fédéral les questions suivantes:

1. Qu'a fait jusqu'à présent le Conseil fédéral pour soutenir activement l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie, qui aspirent légitimement à l'indépendance? Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas que ce problème, loin de relever de la compétence nationale de l'URSS, concerne le droit international, voire la communauté internationale dans son ensemble?

2. Le Conseil fédéral entend-il se mobiliser pour que l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie puissent participer aux réunions à venir de la Conférence sur la Sécurité et la Coopération en Europe (CSCE), du moins au début en tant qu'observateurs? Si non, pourquoi?

3. L'Estonie, la Lettonie et la Lituanie ont été le théâtre d'élections législatives libres et démocratiques; c'est ainsi que des gouvernements légitimes ont pu être formés. Dans ces conditions, le Conseil fédéral est-il prêt à soutenir activement les Etats baltes, qui désirent entrer en Conseil de l'Europe? Si non, pourquoi?

Expansatros: Borer, Dürst, Gunkl, Fischer-Höglinger, Müller-Fergus, Müller-Wilberg, Widmer, Ziger, Zuppert

Développement

L'auteur renonce à développer son intervention mais demande une réponse écrite.

Conseil national

Approuvé par le
CONSEIL FÉDÉRAL
 le 21. NOV. 1990 *A*

Réponse écrite

90.824 Interpellation Kuhn du 4 octobre 1990
 Relations entre la Suisse - Etats Baltes

Le 11 mars 1990, la Lituanie proclamait son indépendance par rapport à l'Union des Républiques Socialistes Soviétiques (URSS). Bien que le Département fédéral des affaires étrangères ait annoncé que les relations diplomatiques entre la Suisse et la Lituanie étaient seulement interrompues de jure depuis 1940, la Suisse n'a, à ce jour, pas encore reconnu cet Etat.

Entre-temps, des mouvements d'indépendance similaires ont vu le jour en Estonie et en Lettonie. C'est au sein du Conseil Balte que l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie coordonnent leurs efforts. On sait depuis longtemps que ces pays ne sont pas entrés de leur plein gré dans l'Union des Républiques Socialistes Soviétiques. Cette adhésion était dans le droit fil de la politique d'Hitler et de Staline, qui se sont partagé l'Europe en 1939, lors de la signature du pacte de non-agression.

A présent que l'Allemagne est réunifiée et que les pays du l'ex-bloc de l'Est ont conquis leur liberté, les intérêts des peuples baltes risquent d'être oubliés. Or, il convient d'empêcher la conclusion d'un nouvel accord, qui rappellerait, sous d'autres auspices, le pacte germano-soviétique: les Etats baltes ne sauraient être abandonnés une seconde fois à l'URSS. A cet égard, la Suisse, qui tout comme la Lituanie, l'Estonie et la Lettonie est un petit pays, aurait la possibilité et se devrait de faire preuve de solidarité envers les Etats baltes.

C'est pourquoi je pose au Conseil fédéral les questions suivantes:

1. Qu'a fait jusqu'à présent le Conseil fédéral pour soutenir activement l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie, qui aspirent légitimement à l'indépendance ? Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas que ce problème, loin de relever de la compétence nationale de l'URSS, concerne le droit international, voire la communauté internationale dans son ensemble ?

2. Le Conseil fédéral entend-il se mobiliser pour que l'Estonie, la Lettonie et la Lituanie puissent participer aux réunions à venir de la Conférence sur la Sécurité et la Coopération en Europe (CSCE), du moins au début en tant qu'observateurs ? Si non, pourquoi ?

3. L'Estonie, la Lettonie et la Lituanie ont été le théâtre d'élections législatives libres et démocratiques; c'est ainsi que des gouvernements légitimes ont pu être formés. Dans ces conditions, le Conseil fédéral est-il prêt à soutenir activement les Etats baltes, qui désirent entrer au Conseil de l'Europe ? Si non, pourquoi ?

Cosignataires: Bonny, David, Dünki, Fischer-Hägglingen, Müller-Aargau, Müller-Wiliberg, Widmer, Züger, Zwygart

Développement

L'auteur renonce à développer son intervention mais demande une réponse écrite.

Réponse du Conseil fédéral

ad 1 A la suite de la déclaration d'indépendance de la Lituanie le 11 mars 1990, le mouvement indépendantiste des trois Républiques Baltes est devenu également un sujet de la politique internationale. Le Conseil fédéral a d'emblée suivi ces développements de très près. Plusieurs contacts avec des personnalités représentatives ont permis de prendre connaissance des aspirations et des souhaits spécifiques des trois Républiques: ainsi, le 10 août 1990, le Secrétaire d'Etat Jacobi a reçu le Président lituanien Landsbergis. Nous poursuivrons et intensifierons ces contacts; une coopération approfondie semble aussi indiquée que possible dans certains domaines d'intérêt commun tels que la culture politique et la formation.

La Suisse s'est toujours abstenue d'entreprendre quoi que ce soit qui puisse être interprété comme une reconnaissance de l'annexion des Pays Baltes par l'Union soviétique. D'autre part, du point de vue du droit international public, il était impossible d'ignorer "de facto" la perte (plus que provisoire) de la qualité d'Etat souverain des Etats Baltes. A ce jour, la situation ne s'est pas encore modifiée. Un élément déterminant de la qualité d'Etat souverain réside dans l'existence d'un gouvernement qui exerce le pouvoir suprême sur le plan interne et qui est indépendant de tout autre Etat au niveau international. C'est en particulier ce second critère qui fait défaut aux gouvernements des Pays Baltes.

ad 2 Les représentants des Etats Baltes ont sollicité un statut d'observateur à la Conférence sur la dimension humaine à Copenhague (juin 1990) comme dans le cadre du Comité préparatoire pour le Sommet CSCE de Paris, qui siège actuellement à Vienne. Dans ces deux cas, le Secrétaire Exécutif des deux réunions respectives leur a fait savoir qu'il n'y avait pas de consensus qui permettrait d'accéder à leur demande. C'est en effet une particularité de la CSCE que toutes les décisions sont prises à l'unanimité. Il suffit ainsi l'opposition d'un seul Etat pour empêcher qu'une décision soit prise. Concernant la requête des Etats Baltes, le refus d'un Etat partie à la CSCE, c'est-à-dire de l'URSS, était connu dès le début. C'est pourquoi cette demande n'a pas été l'objet d'un débat.

ad 3 En vertu de l'article 4 du Statut du Conseil de l'Europe, du 5 mai 1949 (RS 0.192.030), seuls des Etats peuvent devenir membres du Conseil de l'Europe. Comme indiqué précédemment, il manque à l'Estonie, à la Lettonie et à la Lituanie un élément essentiel de la qualité d'Etat souverain, à savoir celui d'un gouvernement indépendant sur le plan international. L'adhésion de tout Etat au Statut du Conseil de l'Europe dépend donc de conditions objectives et impératives. Selon la pratique en vigueur, chaque demande d'adhésion est d'abord examinée par l'Assemblée parlementaire qui donne un avis favorable ou négatif selon la capacité et la volonté de l'Etat-candidat à satisfaire les conditions du Statut. Le Comité des Ministres prend sa décision sur cette base. Cette procédure d'adhésion, brièvement décrite, indique que l'admission d'un nouveau membre ne dépend pas du soutien d'un gouvernement.